

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Rag. Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inzeratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Allgemeinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einzelungspreis für die Bspaltens Corruspelle oder deren Raum für Einzelwische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restliche für die Bspaltens Corruspelle oder deren Raum 20 Pfg.

Ein conservativer Parteitag.

Am 6. d. M. tagte zu Berlin unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Dr. Kropatschek ein sehr zahlreich besuchter Parteitag der deutschen Konservativen in der Provinz Brandenburg. Derselbe galt in erster Linie der Herstellung einer festen Basis über die Provinz (mit Ausschluß Berlins) erstreckenden Organisation, in Form eines Provinzial-Wahlvereins mit einem eigenen ständigen Bureau, wie wir es wiederholt als wünschenswerth für unsere Parteimitglieder im Lande empfohlen haben. Der Organisationsvorschlag erfuhr einmütig Zustimmung und lebhafteste Unterstützung; hoffentlich findet das erfolgreiche Vorgehen der Brandenburger Konservativen auch in andern Provinzen Nachahmung.

Außer der Organisationsfrage wurden auf dem Parteitage noch folgende Gegenstände behandelt: „Die conservativen Aufgaben und Ziele“ (Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Kropatschek), „Die conservativ-agrarpolitische“ (Referent: Landtagsabgeordneter Ring), „Die conservativ-handelspolitische“ (Referent: Landtagsabgeordneter Felisch), „Die conservativ-socialpolitische“ (Referent: Geh. Regierungsrath von Massow).

Der Parteitag nahm folgende Resolutionen einstimmig an: Auf Antrag des Herrn Dr. Kropatschek:

„Indem der Parteitag sich zu dem deutsch-conservativen Programm vom 8. December 1892 bekennt, erkennt er ganz besonders die Nothwendigkeit, in dem wirren Streite materialistischer Interessen, der unsere Zeit immer mehr zu beherrschen droht, unerschütterlich festzuhalten an der altbewährten christlichen und monarchischen Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens. Sie allein verbürgt eine geschichtliche und gesunde Fortentwicklung unserer nationalen, socialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.“

Auf Antrag des Herrn Landtagsabgeordneten Ring:

1. Die conservativ-partei hält die Ergänzung des Zuckersteuergesetzes von 1897 im Sinne der Petition der Rohzuckerfabrikanten für durchaus geboten. Sie sieht aber eine Heilung der Schäden unserer Rohzuckerindustrie nur in Abschaffung der Prämien auf internationalen Wege, Verminderung und schließlich Aufhebung der Verbrauchsabgabe auf Zucker und dadurch Verbilligung des Zuckerpreises im Inlande, Erhöhung des inländischen Marktes und dadurch Entlastung des Weltmarktes.

2. Eine stärkere Verwendung der Kartoffeln für Brennereizwecke zur Herstellung von Spiritus für Beleuchtung und Kraft-erzeugung ist im Interesse der vaterländischen Landwirtschaft dringend anzustreben. Dasselbe wird erreicht durch einen hohen Zoll auf Petroleum und wesentliche Verbilligung des Spiritus für technische Verwendung. Gelingt es, das ausländische Petroleum durch den inländischen Spiritus zu ersetzen und damit die Einschaltung der Brennerei-Betriebe zu vermeiden, so würden die segensreichen Folgen für die deutsche Landwirtschaft nicht ausbleiben.

3. Die deutsche Landwirtschaft verlor von 1878—1896 rund eine Milliarde Mark durch Seuchen. Allein 1896 waren verseucht 72161 Gehäute mit 1548487 Tieren. Die Leidensgeschichte der Landwirtschaft, welche aus diesen Zahlen spricht, erfordert im Reich und in den Einzelstaaten die schärfste Anwendung der geschichtlichen Maßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen, damit Deutschland nicht fernerhin die Ablagerungsstätte für krankes Vieh und schlechtes Fleisch bleibt. Eine

Nachdruck verboten.

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.
Von F. Stöckhausen.
18 Fortsetzung.

„Wir wollen hinein!“ brante es mächtig aus aller Reihen. „Auf, laßt uns ihr Mäner trinken!“

Als die Männer jetzt die gefüllten Becher mit lautem Lärm zum Munde führten, nickte der Burggraf Friedebert vorwärtlich zu und rief: „Dank unserm Sänger! Er soll aus dem Königsbecher trinken!“ Der also Geheißte trank mit kräftigem Zug. Darnach winkte Frau Eva ihm mit der Hand. Er kam herauf zu ihr und neigte sich vor den Frauen.

„Friedebert,“ hob Frau Eva an, „wohl sangst Du ein hohes Lied von der Himmelsburg. Doch eines verdroß mich. Nur Männer führest Du ein in den herrlichen Saalbau, der Frauen keine. Wo werden sie weilen?“

Eine Pause entstand. Friedebert schwieg über die Gebühr. Dann hob er das Auge und schaute auf Fremengart.

„Nun, Friedebert,“ sprach sie lächelnd, „wo bleiben wir?“

„Wo Halbinnen weilen, der Frauen schönste, dort unter der Engel holdseliger Schar!“

sprach Friedebert feierlich.

„Dank Dir, lieber Sänger!“ sagte Frau Eva freundlich. Fremengart sah wie verzückt. Nach sinuamem Neigen vor den Frauen, verließ Friedebert festen Schrittes die Halle, leuchtenden Blickes und hochgetragen das Haupt. Albions Sohn aber schaute ihm finster nach.

9. Kapitel.

Fremengart war seit jenem ersten Besuche öfter in der Hütte beim Elfenbusch eingedrungen. Mit unermüdblicher Geduld hatte er der tranken Walburg immer aufs Neue das Heilandsgebet vorgesprochen, aber es wollte in dem schwachen Gedächtniß der Alten nicht mehr haften bleiben, trotz aller Mühe, die Fremengart sich gab. „Es ist zu lang für meinen alten Kopf,“ sprach Walburg senfend.

„So behalte nur einen Theil im Herzen. Höre die Bitte, welche wie keine andere für Dich paßt: in Deiner Pat: „Vater im Himmel, Dein Will: geschehe!“

„So meint Ihr,“ vielele Fremengart, es sei Alwaters Will: daß ich so liden muß, und nimmer der Wille eines bösen Geistes,“ forschte Walburg ängstlich.

Hauptaufgabe der zukünftigen Handelsvertragspolitik wird es sein, unter allen Umständen dahin zu wirken, daß die ausländische Vieh- und Fleischzufuhr derselben scharfen Kontrolle unterstellt wird, wie die inländische Production und wenigstens dieselben Abwehrmaßregeln zur Anwendung kommen, die das Ausland uns gegenüber beliebt.“

Auf Antrag des Herrn Landtagsabgeordneten Felisch:

„1. Das Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 ist nun als der Anfang zum weiteren Ausbau der handwerklichen Gesetzgebung anzusehen. Es muß ergänzt werden durch Rechte, welche den Innungen und dem Meisterstand im Handwerk verliehen werden. Besonders ist dem Handwerksmeister das ausschließliche Recht zur Ausbildung von Lehrlingen zu gewähren, damit die goldene Dreitheilung „Meister, Gesell, Lehrling“ wieder in ihr volles Recht treten. — 2. Dem Handwerkerstand muß ferner geholfen werden durch Gewährung von Kredit zu billigen Zinsen. In größerem Umfange ist deshalb das Genossenschaftswesen vom Staate zu unterstützen und dafür das erforderliche Kapital zur Verfügung zu stellen.“

Auf Antrag des Herrn Geheimen Regierungsraths von Massow:

„Der Brandenburgische conservativ-partei tag steht auch auf socialem Gebiet unentwegt auf dem Grundsätze des Tivoli-programms. Er legt dabei den Schwerpunkt darauf, daß die socialen Bestrebungen sich nicht auf die Beseitigung materieller Nothstände beschränken, sondern in erster Linie die Abstellung der sittlichen und religiösen Schäden ins Auge fassen, an denen unser Volk in Folge der Verwüstungen, welche die liberale Gesetzgebung angerichtet hat, leidet. Der conservativ-partei tag erachtet es ferner für die Pflicht jedes conservativen Mannes, die Bestrebungen der Socialdemokratie mit allen Mitteln, welche die Gesetze gestatten, insonderheit aber auch durch Einwirkung auf den Arbeiterstand, bei jeder sich irgendwie darbietenden Gelegenheit zu bekämpfen.“

Politische Uebersicht.

Stolp 14. December 1897

„Unser Kaiser hörte am Freitag Abend nach einem Spaziergang den Vortrag des Staatssecretärs des Aeußern v. Bülow, der hierauf auch an der Tafel theilnahm. Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser einen Vortrag des Generals von Gahnke entgegen, sodann jagte er auf Falanen und Entenfang. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Ueber das Befinden der plötzlich erkrankten Tochter des Kaiserpaars, Prinzessin Victoria, wird in Bestätigung unserer Vermuthung gemeldet, daß es sich um ein nicht erhebliches Uebelbefinden handelt, das bald beseitigt sein dürfte.“

Die Kaiserin ist ebenfalls unpaßlich und muß das Zimmer hüten. Auch hier handelt es sich nur um leichte Erkältungserscheinungen.

Zum Kaiserbesuch in Westpreußen. Nach neueren Bestimmungen trifft der Kaiser am 21. December in Thorn ein und wohnt Vormittags der Einweihung der evangelischen Garnisonkirche bei, worauf die Weiterfahrt nach Danzig über Graudenz erfolgt; in Graudenz gedenkt Se. Majestät die Feste Courbiere zu besichtigen und in Danzig an der Taufe des Kreuzers „M.“ theilzunehmen.

Prinz Heinrich von Preußen wird, wie verlautet, den eintägigen Aufenthalt in Plymouth bei der Reise nach Ostien be-

nutzen, um sich von der Königin Victoria zu verabschieden. — Zum Besuche des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin ist das oldenburgische Großherzogpaar in Kiel eingetroffen.

Herr Lieber, der Führer des Centrums, ist schwer an einem Magenleiden erkrankt. Für die Commissionsberatung der Marinsache ist die Anwesenheit des Centrumsführers aber absolut nothwendig. Hoffentlich wird der Abgeordnete, welcher in kurzer Zeit wieder hergestellt, so daß er sich an den Commissionsberatungen, die ja erst im neuen Jahre aufzuerstehen werden, betheiligen kann. Herr Lieber befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

In dem Entwurf über das Militärgerichtsverfahren ist bekanntlich bei den Bestimmungen über den obersten Gerichtshof die staatsrechtliche Frage des bayerischen Reservatrechts ungelöst geblieben. Die „Frankf. Ztg.“ will aber doch wissen, wie sie gelöst wird: „Ein gesonderter bayerischer oberster Gerichtshof wird nicht errichtet werden, sondern nur ein vom Reichsregenten zu ernennender bayerischer Senat (3 Berufsrichter, 4 Offiziere). Man wird dieses Arrangement mit Rücksicht auf die Argenschaft treffen, und es dem nächsten König vorbehalten, wie er die Sache regeln will. Es wird dazu unter Umständen der Zustimmung des Landtags bedürfen, d. h. für den Fall, daß er das Reservatrecht aufgeben will. Der Ausweg mit dem bayerischen Senat ist jedoch nur ein solcher für das Kronrecht, nicht für das Recht der vor das Militärgericht kommenden. Der Senat ist nur eine scheinbare Selbstständigkeit. Auch noch ein anderer Punkt verdient mit Rücksicht auf bayerische Verhältnisse besonders hervorgehoben zu werden: Das ist die untergeordnete Stellung, die der Entwurf den richterlichen Beamten gegenüber dem Gerichtsherrn zuweist, während das bayerische Verfahren ihnen eine durchaus selbstständige Stellung giebt. Man hat Grund zu der Annahme, daß sich die bayerische Regierung der Deterioration der Richterbeamten sehr entschieden widersetzt hat. Vielleicht hat sie im Bundesrath dagegen gestimmt, wiewohl auch einige andere Punkte ihre Zustimmung nicht gefunden haben.“

Ueber die Chinafrage wird der Staatssecretär des Aeußeren, Herr v. Bülow, im Laufe der Etatsberatungen, einer officiellen Ausrufung zufolge, ein geauthentisches Mittheilungen machen. Das thut in Wirklichkeit auch dringende Noth, denn aus der Fluth unkontrollirbarer Nachrichten, die fast ausnahmslos über die genannte Frage aus London zu uns gelangen, kann man sich kaum noch auf den festen Boden des thatsächlichen herausretten. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß die Herrn Engländer sich ihre Chinanachrichten freiweg zurecht combiniren und sie in die Welt schicken, lediglich zu dem Zweck, daß die deutsche Regierung Stellung zu ihnen nimmt und erkennen läßt, was deutscherseits nun eigentlich in China beabsichtigt werde. So lange Herr v. Bülow im Reichstage nicht gesprochen hat, wird man Klarheit über die ganze Frage jedenfalls nicht erhalten. Ob Deutschland zu Gunsten Rußland auf die Kiautschau-Bucht Verzicht leisten und sich mit der Samsang-Bucht in Fokien begnügen wird, läßt sich heute deshalb auch noch nicht sagen. Wahrscheinlich ist es kaum; die „Köln. Ztg.“ erklärt auch bereits, daß in Berliner unterrichteten Kreisen nichts von einem derartigen Tausch bekannt sei. — Für die Auslösung des zweiten Kreuzergeschwaders, mit dem Prinz Heinrich an der Spitze, sind nunmehr alle Vorbereitungen beendet, so daß die Fahrt, wie festgesetzt, am 15. December angetreten wird.

Stille herrschte in der Burg. Der Vater war mit den Gästen vor Tagesanbruch fortgeritten, um den ersten Anbruch der Nacht zu erwarten. Die Gäste waren die meisten der Reichsleute zu keiner Zeit hold, auch nicht in der stillen Nacht. Sie murrten auf Hände und Halbe, in Busch und Waldrevier ebenso wohl an das Kreuz des Heilands denken zu können, als auf den kalten Steinflur der Kirche mit gebogenen Knieen liegend.

Fremengart gab sich nicht weiter Rechenschaft über das fröhliche Gefühl, das sie beschlich, die Burg von Gästen leer zu wissen. Sie hätte gewünscht sie ihr Nachwörter. Soeben dachte sie an Herzog Brunos Rückkehr mit Bängen, dessen lähne Blide bängstigten. Wo sie gelohnt, war sie ihm angewidren und hatte bei jedem Regen nur mit ihm geredet, was die Höflichkeit gegen den Gast des Vaters ihr gebot.

Die Mutter hingern schien das größte Wohlgefallen an dem stillen Herzogssohn zu finden, und auch Witelind meinte, um solch ein Sohn könne er den Albion wohl beneiden. Denn der eigene Sohn mied roch immer die Heimath — die Augen einer schönen Dänin brannten ihn droben hinter dem Dannewirk.

„Ein Töchterlein wie das Deine könnte mir auch gefallen,“ hatte Albion darauf lachend geantwortet. Fremengart hätte, wenn sich das Gespräch dahin wendete, mit Bängen zu, doch gewählte sie sich tapfer, der ängstlichen Gedanken im heitern Scherz mit den jungen Vettern Herr zu werden, die stets so viel Fröhliches zu erzählen wußten von Jagdzügen und Abenteuer im Sollingerwald.

„Wase Fremengart,“ rief Better Beethulf, „glaub's nur, Euch würde es gruseln, wenn Ihr einmal mitreiten wölltet in die Waldwildnis. Mit den Riesen, die uns von den Höhen herab mächtige Felsblöcke zuschleudern, haben wir schon fürchterliche Kämpfe bestanden. Mit dem kleinen Koboldsvolk wird man schon eher fertig, da gilt nur List gegen List. Euch aber dürfte nichts geschehen von den tollen Gifflern. Und käme Fafnir, der Gwaltige selber, von Erer Schönheit angelockt, Euch zu rauben, laßt ihn kommen, wir zersplittern ihm den Schädel mit einem Stein.“

„Trotz Eures guten Schwertes und Eures Heldenmuthes werd ich mich hüten, euch, werthe Vettern, auf solch ein Abenteuer zu begleiten,“ rief Fremengart heiter lachend — „auch ist's für alle Fälle klüger, ihr bestreht den Kampf allein und schütze

Die Ankunft in Hongkong erfolgt am 11. Februar. Die städtischen Behörden Riels beschließen, den nach China ausgehenden Truppenteilen der Rieler Garnison beim Abschied in geeigneter Weise die Sympathien der Stadt auszudrücken. Der Kaiser beabsichtigt, dem Prinzen Heirich von Bredt des „Deutschland“ bis Flensburg das Geleit zu geben. — Wie aus Paris verlautet, erhielten zwei französische Kriegsschiffe bei Beginn des deutsch-chinesischen Conflicts Befehl, sich zur Fahrt nach den chinesischen Gewässern bereit zu machen. Die Ordre ist bisher zwar nicht zur Ausführung gelangt, aber auch noch nicht zurückgenommen worden.

Um eine Reform des neuen Börsengesetzes hat vor einigen Wochen die Bamberger Handelskammer der Herrn Reichsminister ersucht. Jetzt hat sich, wie aus Nürnberg gemeldet wird, auch die mittelfränkische Handelskammer mit dem gleichen Ersuchen an das bayerische Staatsministerium gewendet. Viel Aussicht auf eine baldige Reform ist indessen kaum vorhanden.

Ueber eine nicht beabsichtigte Wirkung des Margarinegesetzes wird aus Erfurt berichtet: Wegen des Margarinegesetzes haben hier zahlreiche Händler in Folge der Verkaufsschwierigkeiten die Margarine aufgegeben, dagegen hat die Fleischerinnung beschlossen, Margarine in den Schlächterläden zum Verkauf einzuführen. Für die Fleischer, die nicht mit Butter handeln, haben die Vorschriften bezüglich der getrennten Verkaufsräume keine Gültigkeit.

Reichstagsstenographen. Die Zahl der beamteten Reichstagsstenographen soll wieder um zwei vermehrt werden. Bisher waren neben fünf etatsmäßigen Stenographen neun Diktäre in Function.

Zur China-Expedition. Zum Befehlshaber der sämtlichen für Kwantung bestimmten, bezüglich derselben bereits ausgeschifften Mannschaften der Schiffe des ostasiatischen Geschwaders ist der bisherige Commandant des Kreuzers „Raiser“ Kapitän Behr kommandirt worden. Es werden ihm noch Eintreffen des demächst von Deutschland abgehenden Transports von Marineinfanteristen und Matrosenartilleristen ein Seebataillon, eine Matrosenartilleriekompanie, ein Detachement Pioniere und eine Sanitätskolonne, sowie die arztgeschifften Mannschaften des Kreuzergeschwaders unterstellt sein. Auch neun Baracken werden überandt werden; fünf sollen als Lazareth- und vier als Wirtschaftsbarracken dienen.

Betriebsunfälle auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayerns, sind im October 241 vorgekommen. Hierbei wurden getödtet 69 Personen, darunter 6 Reisende, verletzt 145 Personen, unter welchen sich 37 Reisende befanden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolz, 14. December 1897.

— Netze Aussichten haben die Gesellschafter der in Concurs befindlichen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit „Germania“ in Berlin. Bei einer vorgestern stattgehabten Gläubigerversammlung stellte der Co-cursverwalter in Aussicht, daß zur Deckung der Verpflichtungen die Mitglieder 1000 Pct. der Prämien zu leisten haben werden.

Stettin, 11. December. [General von Bülow +] Stern Vormittag ist in Berlin infolge von Influenza und Angenentzündung im 82. Lebensjahre der General der Artillerie, Chef des 1. Pommerschen Feld-Artillerieregiments Nr. 2, Hans v. Bülow gestorben. v. Bülow war Anfangs der siebziger Jahre Commandant der Gade Artillerie-Brigade. Als Grenadier-Regiment, zu welcher Charge er am 2. September 1873 ernannt wurde, ist er Präses der Prüfungskommission für Hauptleute nach Pommern-Regimenten der Artillerie gewesen, 1879 wurde er zum Generalinspektor der Artillerie ernannt. Um die Verbesserung der Artilleriewaffe hat er sich große Verdienste erworben; im Feldzug 1870/71 war er mit dem ersten Range 1. Klasse decorirt worden.

Der Kaiser hat an die Tochter des verstorbenen Generals v. Bülow, Fräulein v. Bülow, das folgende Telegramm gerichtet:

Musee Palais, 9. 12., 7 Uhr 36 Min.

Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Vaters betroffen, spreche ich Ihnen mein innigstes Mitgefühl aus. In Kriegs- und Friedenszeiten war es dem Göttergesandten vergönnt, unter meinem in Gott ruhenden Herrn Schwager in hervorragenden Stellungen zu wirken. Seine ruhmvollen Thätigkeiten im letzten Kriege als Commandant der Artillerie meines brandenburgischen Armee Corps gehört der Geschichte an. Was Ihr Vater der Arme gewesen, was er im Besonderen für seine Waffe geleistet, werde auch ich nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken über das Grab hinaus bewahren. Wilhelm R.

Stettin, 13. December. [Mord und Selbstmordverbrechen.] Ein schreckliches Verbrechen ist heute Mittag 1 1/2 Uhr von den beiden Arbeitern Maas und Duchow gegen eine in dem Hanse-Mönchstraße 7 beschäftigte Waschfrau, deren Namen noch nicht festgestellt ist, verübt. Sie überfiel die Frau beim Waschen und brachte ihr etwa 20 Messstiche bei, die den baldigen Tod der Bedauernswerthen zur Folge hatten. Die Verwunden des in demselben Hanse wohnenden und sofort herbeigerufenen Dr. Boed, die Wunden am Leben zu erhalten, blieben erfolglos. Der eine der Mörder, der Arbeiter Maas, machte einen

euer eigen Leben. Wollt ihr aber, wie unsere Ahnen, nicht ohne Frauengeleit in den Kampf, so führt eure Schwester Adelheid mit, wenn sie Abenteuer liebt!

„Du?“ rief Behuf in geringschätzendem Ton. „Dunkel, liebste Bäslein, die lacht nicht einmal mehr! Lachs war es, Euer hohes Lachen zu hören. Adelheid will in ein Frauenstift. Könnt Ihr Euch Schlimmeres denken?“

„Tut sie's freiwillig oder gezwungen?“ forschte Irmenegart theilnahmvoll.

„Es ist ihr eigener Wunsch. Die Eltern wollten es nimmer, bis Adelheids Bitten sie weich machten. Weist Du, Dithier,“ wendete sich Berthulf an den jüngeren Bruder, „es ist ihr seit einem Tage in den Kopf gestiegen, als der galante französische Graf in unserm Kasell zu Gast war und aus den zwei Tagen, die er in Anglegenheiten des Bischofs bei uns verweilen wollte, Wochen wurden. Wir alle waren froh, als er endlich davontrottete, außer Schwester Adelheid. Seitdem hängt sie den Kopf und will den Schleier nehmen.“

(Fortsetzung folgt)

Selbstmordverbrechen, indem er sich die Halsschlagader verl. Er wurde nach der Sanitätskammer gebracht. Der andere, Duchow, flüchtete und konnte nicht ermittelt werden. Beide wohnen in der Klosterstraße.

Stettin, 13. December. [Der chinesische Kreuzer „Hay Chen“] konnte bis heute Mittag noch nicht ganz zu Wasser gelassen werden. Während des gestrigen Tages gelang es, das Schiff etwa ein Drittel in das Wasser zu bringen, seitdem sind alle weiteren Anstrengungen vergeblich geblieben. Um bei etwaigem plötzlichen Ablauf des Kreuzers Unfälle mit gerader Linie zu vermeiden, wurden die Schiffe zu verfahren, wurde am Sonnabend Nachmittag die Schiffahrt teilweise abgesperrt, gestern und heute fand dagegen nur eine Ueberwachung durch Boote des hiesigen Lootsenamts statt, um, wenn es die Umstände erfordern, sogleich eine Sperrung einzutreten zu lassen.

Basewalk, 11. December. [Ein Eisenbahnunfall.] Dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der Bahnarbeiter Schäfer war als Kuppler beim Rangieren thätig und gab dem Rangiermeister die Meldung, „fertig“, worauf von der Maschine einige Wagen abgestoßen wurden. Schäfer wollte bei Seite treten, um die Wagen zu befehlen zu lassen, sah jedoch mit dem Fuß im Haken der Wache fest und konnte nicht loskommen. Er wurde von den heranrollenden Wagen niedergeworfen und überfahren. Die Räder gingen ihm über die linke Körperhälfte und zermalnten diese völlig. Er war auf der Stelle todt. Er war erst zum Herbst vom Militär losgekommen und unverheiratet; dagegen war er der Ernährer seiner alten Mutter.

Herbst-General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft. Röllin, 6. Dezember.

(Fortsetzung)

Der Verbrauch von Spiritus zu technischen und zu Brennwecken beläuft sich bereits auf über 5 Millionen Liter: der Konsum muß mehr ausgedehnt werden auf Kochzwecke, Erzeugung von Kraft, Verwendung von Spiritusmotoren und zu Beheizungswecken; hierzu haben wir leistungsfähige Lampen, so z. B. die hier im Saale brennende Phosphorlampe, zum Preise von 15 Mark. Noch ist Spiritus freilich theurer als Petroleum, das zu 20 Pfennig in dieser Gegend zu haben ist, während Spiritus hier 30 Pfennig, in Berlin 40 Pfennig und im Westen sogar 50 Pfennig pro Liter kostet, es ist deshalb dauernd ein niedriger Preis erforderlich und zu dem Zwecke bedürfen wir der Provinzialgenossenschaften, welche alsdann den Preis diktiren müßten. Wenn wir den Preis von 40 Mark erreichen, so ist das ein konstanter. Darnach muß alsdann der Detailpreis so festgesetzt werden, daß er für 26 Mark abgegeben werden kann. Die Frachten dafür sind aber zu hoch; deshalb wird im Westen so wenig verbraucht, und aus diesem Grunde müssen die Tarife ermäßigt werden. 100 Millionen Liter Spiritus kommen in Gebrauch, 15 Prozent der Einnahme aus dem Erhebungssteuern für sich in Anspruch; das macht 500 Millionen Mark aus. Werden diese den Einzelstaaten überwiesen, dann haben wir doch etwas; wenn dann noch die Verzinsung fortfällt, die der Händler erhält, sparen wir weiter. Bei dem jetzt herrschenden Petroleummangel betragt die Steuer nur 5 Prozent, können unsere Genossenschaften auch auf Ermäßigung des Spiritus von 10% auf diesen Satz wirken, dann bekommen wir den Spiritus vielleicht ebenso billig, für 20 Pfg., wie das Petroleum. Vielleicht bietet sich ein anderer Weg; wenn das amerikanische Stein-Petroleum in's Rollen kommt und die Rolle dafür um 50% verdoppelt werden. Dann läge die Sache so, daß aus diesen Petroleumzöllen der Spiritus entlastet und uns geholfen würde. Den Spirituskonsum können wir sofort und jederzeit um 900 Millionen Liter erhöhen; was würde daraus nicht für die Landwirtschaft für ein Vortheil entstehen! die doppelten Kartoffeln müßten geädert werden, Arbeit gäbe es weit mehr, überhaupt wäre dies eine unwälzende Nationalwirtschaft für die Landwirtschaft. Mehrere Redner, welche das Spiritus-Übel eingeleitet haben, empfehlen es argelegentlich. Geheimrath Camp Hebron-Dammig, Landtags-Abgeordneter, meint: Der Petroleummangel habe doch nur auf die Verbilligung des Petroleum-Bedacht genommen und dürfe deshalb wohl nicht bekämpft werden müssen. Daß aus Petroleumzöllen Prämienzuschuß an die Brennereien bezahlet werden, dafür würde er nicht zu haben sein. Daß die Erhöhung der Produktion der Brennereien und deren Kontingent verdoppelt würde, könnte für die Spiritusindustrie eine kolossale Gefahr bedeuten, wenn einmal ein Rückschlag einträte; politisch würde es sehr bedenklich sein, deshalb ist es das Beste: das Bestehende zu erhalten. Siebenbürger Hödenberg ist seit Jahren eifrig bemüht, den denaturirten Spiritus für 20 Pf. zu Brennwecken umzusetzen, hat in seiner Gegend nur Mergel gehabt, die Glühlampen sind jetzt zu theuer, der kleine Mann kann sie nicht anschaffen, es muß für eine billige Lampe gesorgt werden, dann kann sich der Spiritusverbrauch vielleicht vermehren.

4) Ueber den gemeinschaftlichen Butterverkauf in Berlin referirte von Brandenburg-Zimmerhausen. Ein Butterverkaufsverband ist s. B. in einer großen Versammlung zu Röllberg im Sommer v. J. beschloffen worden, einige 60 Mitglieder, sind gleich beigetreten und dann noch im vergangenen Monat in Greifswald ferner 40 Vertreter von Butterinteressenten bezw. Molkereien. Ende Januar l. J. wird in Stettin wieder eine große Versammlung stattfinden, wo die Statuten beraten und überhaupt die Genossenschaften in's Leben gerufen werden soll. Es sind schon Verhandlungen mit den größeren auch brandenburgischen Molkereien z. B. mit dem Kleebrand geführt worden. Wenn sich diesem größeren Verbands alsdann noch die anderen in den 6 hiesigen Provinzen anschließen, so wird der Verkauf in Berlin ein stabiler werden und die Preise richtiger zur allgemeinen Kenntniß kommen. Jetzt wird die wickliche Marktlage nie klar gelegt, weil die Händler die Preise ohne Beziehung der Produzenten festsetzen. Erforderlich ist ein Stammlapital von 200000 M. Es ist endlich einmal an der Zeit, daß die seit Jahren von uns verköhlten Bestrebungen in Erfüllung gehen. (Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Für die Festtage.

Eine sehr hübsche Variation der Gratulationskarten, die schon lange genug die Mode beherrscht haben, daß eine Abwechslung willkommen erscheint, sind die neuen kleinen Namenbüchlein. Sie zeigen, wie die „Wiener Mode“ in ihrem so benutzten Erscheinen s. B. mit ihrem vordere Umschlag ein reizend ausgeführtes Bildchen in allerliebster Umrandung, unter welchem ein weiblicher Name — der Name der Empfängerin erscheint. Innen ist eine freie Stelle für

die Widmung des Büchleins bestimmt, auf welche man seine Grüße oder Wünsche, vielleicht sogar ein paar hübsche Verse setzen kann. Dann folgt — und darin liegt eben der besondere Reiz des Büchleins — eine interjuncte und ausführliche Beschreibung des Namens, unter dem das Buch in die Welt wandert. In der Maria, Anna, Rosa, Theresia u. s. w. kann da lesen, wo ihr Name herkommt, wo er bedeuert und auch welche berühmte oder berühmte Frau oder Bergangenheit und Gegenwart sie unter ihre Namensschwester zählen darf. Die kleine, niedliche Gabe erhält dadurch also gewissermaßen einen literarischen Werth. Die Namenbüchlein sind in der Lage der „Wiener Mode“ erschienen und ebendasselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu haben.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wartberichter.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern 13. December 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafers.
	M.	M.	M.	M.
Stolz	125-140	188-19.	125-147	110-144
Neustettin	127-132 1/2			128-134
Rolberg	132-133	183	128-140	136-140
Raugard	27-132 1/4	182 1/2	128 1/2	128-136
Stettin	150-134	179-180	140-149	132-140
Anklam	123-142	175-184	129-139	130-137
Stralsund				141-143
Platz Stettin				
n. Ermittlung	137-140	181-184	146-160	135-138
Platz Stolz	128-134	188-190	125-147	130-140
Platz Anklam	129-133	175-160	139-139	133-137
Platz Danzig	138-141	182-194	122-149	133-139
Platz Berlin				
n. Ermittlung	144 1/2	188 3/4		151 1/4

Bezirk.	Saat-Roggen.	Saat-Weizen.	Spiritus.	Kartoffeln.
	M.	M.	M.	M.
Stolz				30-42
Neustettin				28-32
Rolberg				4-46
Raugard				34-40
Stettin				34-40
Anklam				36-40
Stralsund				38
Platz Stolz				36

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafers.
Von Newyork nach Berlin			109,10
Von Liverpool nach Berlin			211,60
Von Odessa nach Berlin	150,80		205,25
Von Riga nach Berlin	152,30		109,00

Putte-Bericht.

Von Gustav Schulke & Sohn, Berlin, 11. December 1897. Wenn auch von einem Festgeschäft noch nichts zu merken ist, so verlief doch das dieswöchentliche Geschäft in fester Stimmung. Die Zufuhren waren nicht groß, aber leider besteht noch immer der größte Theil aus abschmehenden Qualitäten und beeinflussen diese den Consum. Feine reineschmelzende Butter war gut unterzubringen.

Sambura melbet fest dagegen Tafeln von Copenhagen recht matts Berichte mit einem größeren Preisrückgang ein. Hier blieben Preise unverändert.

Amliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. per 50 Kilo Mark 105, 2. Qual. per 50 Kilo Mark 98, 3. Qual. per 50 Kilo Mark 95. Abfallende M. 87. Landbutter: Preussische 75-85 M., Regbrücker 75-80, Pommersche 75-85 Polnische 70-80. Margarine M. 30-53.

Samen-Bericht von J. v. P. Wiffinger. Berlin NO 43. 11. December 1897. Die Angebote von Kleearten waren auch in der verfloffenen Woche genügend, es kamen auch einzelne eschäft zu Stande, doch bleibt die Luft löstig ein vorher schend. Von Seradella boten einige Producenten aus der Mark die ersten Bollen an, die recht gute Qualitäten eigten, doch sind die Forderungen dafür so hoch, daß noch Niemand kaufen mochte. Lupinen wurden zu Futterwecken mehrfach verlangt, man bewilligte dafür aber nur niedrige Preise.

Wir notiren und liefern seidesfrei, zu unseren höchsten Notierungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 40-45, amerikan. 30-36, Weißklee fein bis hochfein 53-56, mittelfein 40-43, Schwedenklee 45-56, Gelbklee 12-18, Tannenklee 35-45, Incarnatkle 18-21, Lucerne provencer 58-63, ungarische 50-54, engl. Regras 12-14 1/2, ital. Regras 14-18, Timothee 15-26, Anualgras 15-23, Wiesenfingel 26 3/4, die 50 Kilo. ab Berlin. Für Seradella wurden 6 1/2 - 7 1/2 M. per Centner, für gelbe Lupinen M. 100-110, für blaue Lupinen M. 90-100 per 1000 Kilo, Parität Berlin bewilligt.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolz:	Ankunft in Stolz:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Borm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abm.
„Bilow: 5,15 Morg., 5,00 Borm., 5,25 Nachm.	„Bilow: 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
„Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm., 3,55 Nachm., 6,20, 9,32 Abm.	„Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm., 3,58 Nachm., 9,31 Abm.
„Lauenburg: 9,43 Abm.	„Lauenburg: 7,32 Borm., 9,31 Nachm., 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
„Neustettin: 6,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	„Schlawe: 8,53 Abm., 9,31 Nachm., 11,51 Mittags.
„Rummelsburg: 1,30 Nachm.	
„Schlawe: 6,30 Borm.	
„Stettin: 6,24 Nachm.	

ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm. ab Stolz: 7,16 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abm.

Stolz-Halbtag. ab Stolz 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 4,15 Nachm. ab Witten 7,40 Borm., 1,35 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 5,35 Abm.

Stolper Kreisbahn. ab Stolz 9,30 Borm., 10,28 Borm., 5,41 Nachm., 6,23 Abm. ab Schmölln 5,50 Borm., 3,42 Nachm. ab Dargersdorf 5,55 Borm., 2,3 Nachm. ab Wend-Silkow 6,28 Borm., 4,20 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolz:	Ankunft in Stolz:
Nach Bilow: 12,30 Nachts.	Von Bilow: 8,5 Morg.
„Rathsdammig 11,15 Borm. (Fahr Landbriefträgerpost.)	„Rathsdammig 6,10 Nachm. (Fahr Landbriefträgerpost.)
„Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr Landbriefträgerpost.)	„Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr Landbriefträgerpost.)

Haus zur
goldenen Krugel.

Berliner Waarenhaus

Haus zur
goldenen Krugel.

Stolz i. Pom. **J. Heilmann** Stolz i. Pom.

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.

Southern, Parterre und erste Etage.

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder.

Garantirt echt
russische Gummischuhe
in großer Auswahl.

**Filzpantoffeln u.
Filzschuhe**
in allen Größen

Baumseide, Baumlichte, Lichthalter,
künstliche Weihnachtsbäume in großer Auswahl.

Da ich in diesem Jahre in

Spielwaaren

ein so enorm großes Lager unterhalte,

wie es nur in den größten Städten zu finden ist, ist es mir unmöglich jeden einzelnen Artikel besonders aufzuführen und erlaube ich mir daher, ein geehrtes Publikum zur gest. Besichtigung der reizenden Neuheiten einzuladen.

Gleichzeitig mache auf alle anderen Abtheilungen meines Waarenhauses aufmerksam, welche ebenfalls mit einer großen Auswahl passender Weihnachtsgeschenke ausgestattet ist

Die Zeitung



„Stolper Post“



erscheint nachweislich täglich in

2330 Exemplaren

und ist deshalb als wirksames Inseratenblatt zu empfehlen, denn rechnet man auf jedes Exemplar auch nur 5 Leser, so ergeben sich

11650 Leser.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Weihnachtsbitte.

Unter den Angehörigen der Gefangenen herrscht oft die bitterste Noth, weil der Ernährer der Familie genommen ist. Ich bitte herzlich um eine kleine Gabe, dieser Noth ein wenig zu steuern. Ein geringer Theil des Geldes wird für die Weihnachtsfeier im Gefängniß selbst gebraucht, die aber lediglich eine religiöse Feier ist ohne Verabsolung von Geschenken.
Matthäi 25, 36!

Dankmann, Pastor.



1860
T.P.A.P.M.
С.ПЕТЕРБУРГ

**Echt Petersburger
Gummischuhe**

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Salzhuber.

Mittwoch, den 15. December, Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses zu Stolp
CONCERT

der Geschwister

Ernestine und Elmiere Boucher

(Violinvirtuosin) aus Paris. (Klavirtuosin)

Billets im Vorverkauf der Musikbldg. F. Albrecht,
Paradiesstraße: Mk. 1.50, Mk. 1.00 und Gallerie 50 Pf.;
an der Kasse tritt eine Preiserhöhung von 25 Pf. ein.

Concertflügel: Rud. Ibach.

Von den glänzenden Beugnissen der beiden Künstlerinnen bringen wir folgendes zum Abdruck:

Die zwei Fräulein Boucher haben sich bei mir als Violinisten und Pianisten hören lassen, und ich gebe ihnen gern das Zeugniß, daß ihre künstlerischen Vorträge technisch gediegn und in der Ausführung verständnißvoll, sehr musikalisch und fein abgestuft erscheinen.

Bolko Graf von Hochberg,
Generalintendant d. Königl. Preuss. Schausp.

Zur

Weihnachtsbäckerei
empfiehlt

Kaiserauszugmehl.
ff. Weizenmehl 00, 0, I,
f. Roggenmehl 0, 01, I
in bekannter Güte

R. Hundtesser,
6. Reuthorstraße 6.

**Altis, Marder,
Füchse, Otter
und Nehwewehe**

kanfe ich für ein größeres Pelzwaaren-
Geschäft noch außerhalb zu aller-
höchsten Preisen

T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Prospect betreffend Nom. Mk. 200,000.— Actien der Neustettiner Bergbrauerei Actien-Gesellschaft in Stettin.

Die Neustettiner Bergbrauerei Actien-Gesellschaft in Neustettin ist durch Notarielle Verhandlung vom 19. October 1897 errichtet und am 9. December 1897 in das Handelsregister beim Königl. Amtsgericht in Neustettin eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist:

Der Erwerb und Fortbetrieb der bisher unter der Firma „Bergbrauerei H. Riemer, Neustettin“ betriebenen Brauerei, sowie der Betrieb aller mit einer Brauerei im Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte und Nebengewerbe.

Die Gesellschaft ist berechtigt, für diesen Zweck auch andere Brauereien und Mälzereien sowie sonstige Grundstücke zu erwerben, Zweigniederlassungen, Commanditen und Agenturen zu errichten.

Das Actien-Capital beträgt Mk. 320 000.—, eingetheilt in 320 Stück auf den Inhaber lautende Actien, jede zu Mk. 1000.— Dieselben werden mit laufenden Nummern und mit dem Facsimile des Vorstandes und des Vorsitzenden des Aufsichtsraths versehen. Jede Actie gewährt in den Generalversammlungen eine Stimme; jedoch darf ein Actionär nicht mehr als fünfzig Stimmrechte ausüben.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. October bis incl. 30 September des folgenden Jahres. Das erste Geschäftsjahr hat am 1. October 1897 begonnen und endet demnach am 30. September 1898. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb der ersten 3 Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres in Neustettin statt.

Die Aufstellung der Bilanz sowie des Gewinn- und Verlust-Conto's auf Grund der gesetzlichen Vorschriften muss spätestens am 15 November jeden Jahres beendet sein. Die Höhe der Abschreibungen wird vom Vorstände mit Genehmigung des Aufsichtsraths bestimmt. Der sich ergebende Reingewinn wird wie folgt verwendet:

- a) 5 % desselben fließen dem gesetzlichen Reservefonds solange zu, bis dieser die Höhe von 10 % des Actien-Capitals erreicht hat,
- b) 5 % bezieht der Aufsichtsrath, ausser dem ersten, welcher keine Tantieme-Berechtigung hat,

Die Eröffnungsbilanz stellt sich wie folgt:

Activa.		Passiva.	
Grundstücke und Gebäude		Actien-Capital	320000 —
Grund und Boden	Mk. 26000.—	Hypothek	100000 —
Brauerei-Gebäude u. Wohnhaus	150000.—		
Wohnhaus und Stallung neben der Brauerei	18500.—		
Wohnhaus, Stallung und Eiskeller in Hammerstein	16500.—		
Ackerland und Wiesen	7000.—		
Futterscheune	2500.—		
lt. Bilanz	220500 —		
Maschinen u. Utensilien-Conto	Mk. 611 277	übernommen für	55000 —
Gebinde, Flasch. u. Korke	17788.—		14280 —
Lagerfäss. u. Gährbottiche	16330.—		15077 50 —
Gespinn-Conto	16163.50		14392 50 —
Kohlensäure-Apparate-Conto			800 —
Debitoren-Conto	47435.20		42000 —
Gerste-Conto			5098 —
Hopfen-Conto			114 —
Rohmaterialien-Conto			186 10 —
Bier-Conto			21614 50 —
Treber- u. Malzkeime-Conto			258 —
Kohlen-Conto			136 80 —
Wechsel-Conto			21600 —
Cassa-Conto (übernommener Baarbetrag)			4997 60 —
Einzahlung der Actionäre			4000 —
Mk. 420000 —		Mk. 420000 —	

Vorräthe zu Selbstkostenpreisen; Baar- und Wechselbestand, sowie der vereinbarte Theil der Debitoren sind nach Massgabe der letzten Bilanz der Firma H. Riemer, Neustettin, vom 30. September 1897 übernommen und geht seit diesem Tage der Betrieb der Brauerei für Rechnung der Actien-Gesellschaft, welche demnach alle Vortheile und Lasten des Geschäfts in dem seit 1. October 1897 laufenden neuen Geschäftsjahre treffen.

Für den richtigen Eingang der von der Gesellschaft übernommenen Aussenstände und Wechsel im Betrage von M. 42000.— und M. 21600.— garantiert Herr Riemer bis zum 30. Septbr. 1898.

Der Werth des Brauerei-Anwesens, sämtlicher Grundstücke und Baulichkeiten beträgt nach der Taxe des vereideten Sachverständigen, Herrn Maurermeister Ernst Neubauer-Neustettin M. 235,100.—, derjenige der gesamten Betriebs-Einrichtung incl. aller Maschinen, electr. Anlage, Fastagen und Fuhrpark ist von Herrn Brauerei-Ingenieur Otto Josephi-Friedenau auf M. 105,106,70. angegeben.

Summa — M. 340,206,70

Dagegen sind diese sämtlichen Objecte zu billigeren Preisen, mit im Ganzen M. 320000.— von der Gesellschaft übernommen, demnach M. 20,206,70 unter den Taxen.

Die vorgeschriebene Revision des Gründungs Herganges (Art. 209b H. G. B.) hat durch die vom Vorstände und Aufsichtsrath hierzu bestellten Herren Kaufmann R. Hertzberg, Neustettin und Bankvorsteher E. Schwarz, stattgefunden.

Der Bierabsatz der Brauerei des Herrn H. Riemer betrug ausweislich der Geschäftsbücher in den Jahren 1894 9837 Hl., 1895 9866 „ 1896 10123 „ und für die 9 Monate vom 1. Januar 1897— 30. September 1897 8598 „

Ungefähr ein Drittel der Jahresproduction findet als Flaschenbier von der Brauerei aus Absatz, wodurch der Reingewinn in hohem Grade günstig beeinflusst wird. Durch das Depôt in Hammerstein, welches in der Hauptsache den grossen Artillerie-Schiessplatz versorgt, werden jährlich ca. 2000 Hl. Bier abgesetzt.

Die ganze Anlage und die Einrichtungen der Brauerei sind nach dem Urtheile der Sachverständigen Herren Brauerei-Director Soldan von der Brauerei Friedrichshain, und Brauerei-Ingenieur Otto Josephi, Friedenau in vorzüglichem Zustande und genügen für eine erheblich grössere Production, ohne dass irgend welche Neubauten oder Neuanschaffungen vorzunehmen sind. Die Wasser- und Eisverhältnisse werden von beiden Herren als äusserst günstige geschildert. Abschriften der Gutachten der genannten beiden Herren sind an der Casse der Gesellschaft und bei den anderen Zeichnungsstellen einzusehen.

Nach den Feststellungen des gesetzlich vereidigten Bücherrevisors und kaufmännischen Sachverständigen Herrn Richard Schafft aus Breslau hat sich der Geschäftsgewinn nach Abzug sämtlicher Geschäftskosten für die Kalenderjahre 1894 auf M. 44,881,52. 1895 „ M. 46,640 50 1896 „ M. 52,816 78. und für die 9 Monate vom 1. Januar bis 30. September 1897 auf M. 41,520,69 belaufen. — Da es in Brauereien allgemein üblich ist, das Geschäftsjahr mit dem 30. September zu schliessen, wurde die letzte Bilanz nur für 9 Monate aufgestellt.

Der Kaufpreis wurde wie folgt berichtet: Dem Vorbesitzer wurden 316 Stück vollbezahlte Actien der Gesellschaft gewährt M. 316000.—

erner eine hypothekarische Eintragung verzinslich zu 4% vom 1. October 1897 und eitens des Inhabers bis zum 1. October 1902 unkündbar M. 100000 — sind „ 416000 — = M. 4000.

Die restlichen 4 Stück Actien sind von den Gründern gezeichnet und nebst 4% Stückzinsen vom 1. October ab an die Gesellschafts-Casse baar bezahlt worden.

Herr Riemer hat sich verpflichtet, die jetzt auf den gesamten Grundstücken lastenden Hypotheken von zusammen M. 43000.— bis zum 1. Juli 1898 zu tilgen und zur Löschung zu bringen.

c) zu den dem Vorstände und den Angestellten vertragsmässig zustehenden Gewinn-Antheilen,

d) zur Vertheilung als Dividende an die Actionäre vorbehaltlich der Beschlussfassung der General-Versammlung

Die Dividenden sind an der Gesellschafts-Casse (und bei Herrn A. b. Wilcke) in Neustettin so

zahlbar. bei dem Bankhause Heinrich Westphal & Sohn in Stolp i. Pom.

Die Veröffentlichung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto's sowie der sonstigen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgt ausser in dem Deutschen Reichsanzeiger noch in der Norddeutschen Presse, Neustettin und in der Zeitung für Hinterpommern, Stolp i. Pom.

Zur Erreichung des Zweckes der Gesellschaft hat bei deren Errichtung Herr Riemer, Neustettin in die Gesellschaft eingebracht: Das demselben gehörige Brauereigeschäft nebst sämtlichem Zubehör, sowie die Grundstücke

Neustettin No. 315 und No. 376a der Häuser Neustettins,

do. No. 19 der Scheunen Neustettins,

do. No. 654 und No. 795 der Landungen Neustettins stehend an:

ca. 16 Morgen Wiesenland
ca. 4 Morgen Ackerland

und das Grundstück Hammerstein, Poststrasse No. 5

auf welchem sich ein Depôt der Brauerei nebst Lager und Eiskeller befindet.

Sämtliche Grundstücke sind übernommen, wie Herr Riemer sie besass, also totum und lebendem Inventar, nebst allen Vorräthen, Fabrikaten, Warenbeständen, baar Casse, Wechseln und aussenstehenden Forderungen für den Gesamtpreis von 416000.—

Die Betriebsfonds der Gesellschaft setzen sich zusammen aus:

1. dem Waarenbestande	M. 27402.—
2. dem Baarbestande	„ 4997.—
3. dem Wechselbestande	„ 21600.—
4. den Aussenständen	„ 42000.—
5. der Einzahlung der Gründer	„ 4000.—
zusammen	M. 100000.—

Es sind keinerlei Belohnungen oder Vergütungen zu Lasten der Gesellschaft weder an Actionäre noch an Dritte — für die Gründung oder deren Vorbereitung währt oder versprochen worden. Vielmehr haben die Gründer der Gesellschaft alle Gerichts-Notariatsgebühren, die Herstellung und Verstempelung der Actien, die tions- und sonstigen Druckkosten auf eigene Rechnung übernommen. Die Gesellschaft hat nur den Mobilien- und Immobilien-Stempel zu tragen.

Herr H. Riemer ist als technischer Beirath in den Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft gewählt. Er hat sich verpflichtet, innerhalb 10 Jahren sich an keinem anderen Brauerei-Unternehmen in Neustettin oder im Umkreise bis zu 200 Kilom. direct oder indirect zu betheiligen.

Der erste Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren:

Bürgermeister Sasse,	Neustettin, Vorsitzender,
Rentier Albert Wilcke,	„ stellv. Vorsitzender,
„ H. Riemer,	„ technischer Beirath,
Bauunternehmer E. Goellner,	„ Beisitzer.
Kreisspark-Rendant Schönhardt,	„

Zum Vorstand der Gesellschaft ist der bisherige Geschäftsführer Herr Kaufmann Fr. Stubbe, Neustettin, bestellt.

Der bisherige bewährte Braumeister Herr Gorski, der bereits ca. 18 Jahre Geschäft ist, ist an dasselbe auch fernerhin gefesselt worden.

Sämtliche Geschäfts-, Engagements-, Kauf-, Lieferungs-, Mieths-, Pacht-, Div- und Versicherungs-Verträge sind vom 1. October 1897 an activ und passiv an die Gesellschaft übergegangen.

Im Uebrigen wird auf das bei den Emissionsstellen angegebene Statut verwiesen.

Neustettiner Bergbrauerei Actien-Gesellschaft

Neustettin, den 11. December 1897. gez. Fr. Stubbe.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes legen wir hiermit

Mk 200,000 — Actien der Neustettiner Bergbrauerei Act.-G.

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden vom 15. bis 22. December 1897 entgegengenommen

in Stolp i. Pom. an unserer Casse

in Neustettin an der Casse der Neustettiner Bergbrauerei Act.-G.

und bei Herrn Albert Wilcke

in Bublitz bei Herrn Julius Kramp

in Jastrow bei Herrn H. E. Simon

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines an den bezeichneten Stellen erhaltenen Anmeldeformulars statt; früherer Schluss der Zeichnung bleibt jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis ist auf 115 % zuzügl. 4 % Stückzinsen vom 1. October 1897 bis zum Zahlungstage festgesetzt.

3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 % des gezeichneten Betrages baar oder in Werthpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung. Die Berücksichtigung der einzelnen Zeichner erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen. Etwaige überschüssende Cautionen werden unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises bis zum 1. Januar 1898 zu erfolgen.

Stolp i. Pomm., den 13. December 1897.

Heinrich Westphal & Sohn

Bankgeschäft,

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Neb. Stolz, 3 December 1897.

— Personalien bei der Eisenbahn. Pensionist sind: die Station-Vorsteher 2 Klasse Bober und Laurburg und Ritter in Neustadt. Versetzt sind: der Eisenbahn Bau- und Betriebs-Inspector Peters, Vorstand der Bau-Abtheilung für die Neubautrakte Bütow-Berent von Bütow nach Hannover, der Regierungs-Baumeister Oppermann von Danzig nach Bütow unter Übertragung der Geschäfte des Vorstandes der Bauabtheilung für die Neubautrakte Bütow-Berent.

Herbst-General-Versammlung der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft.
Röslin, 6 Dezember.

(Fortsetzung)

2. Ueber Züchtungsgrundsätze und Züchtervereinigungen hielt Rittergutsbesitzer Bröde mann-Knependorf einen längeren fesselnden Vortrag: Der Herr schickte vorweg, daß er erst hier erfahren, daß in dieser Gegend bereits ein Pferdezuchtverein und eine Heerdbuchgenossenschaft besteht. Nach den Satzungen des ballischen (Schwefler)-Berrins führte Redner u. A. aus, daß im Jahre 1881 in Pommern zuerst ein Zuchtverein gegründet worden, welchem sich 1889 eine Heerdbuchgesellschaft für Ostpreussische und Holländer Rinder angeschlossen hat. Was die Fortpflanzung des Rindviehs anbetrifft, so nimmt Pommern dabei den niedrigsten Platz ein, während in Niederungsgegenden das Gegentheil der Fall ist. In unserer Provinz sind 528000 Rinder vorhanden, davon sind im ballischen Heerdbuch 1025 Kühe und 50 Bullen eingetragen und von diesen 24 angekört. Die Fortpflanzung kann erfolgreich und durch Züchtervereinigungen, — Genossenschaften —, geschehen und bei sorgfältiger Durchführung des Umstandes, daß nur angekört reibblütige Bullen verwendet werden. Durch genossenschaftliches Zusammenwirken kann auf Verbesserung der Schläge und Rassen weit mehr gethan werden, als ein Einzelner es zu thun im Stande ist. Soll ferner in einer Heerdbuchgenossenschaft ein bestimmter Typus, Schlag eingeführt werden, so muß ein Zuchtviehinspektor für die Heerdbuchgenossenschaft angestellt werden, und hier bietet sich vielen jungen Leuten in der Landwirtschaft eine sichere Existenz; ist aber die Anstellung eines solchen nicht angängig, dann empfehlen sich Prämierungen auf Zuchtviehschauen am besten. An der Diskussion betheiligte sich nur der Vorsitzende der pommerischen Heerdbuchgenossenschaft Rittergutsbesitzer von Badow-Alt-Wuhrow. Daß hier bei uns erst so spät eine solche Zuchtgenossenschaft eingetätet worden ist, lag an den falschen Prämienystemen bei den kleinen Volksschauen, wo die Großgrundbesitzer die kleinen Besitzer nicht aufkommen ließen. Es hat uns das die Augen geöffnet so daß wir eine andere bestimmte Rasse einführen.

Zudem weht der Wind von oben besser. Die kleinen Prämien-gelder werden in einen Topf geworfen und nun dem Pommer-schen Rindviehzuchtverein überwiesen; wir haben erst seit 1892, aber in regelmäßigen Importen, eine ganz erhebliche Anzahl von Ostpreussen, Holländern und auch Ostpreussen in unsere Provinzen eingeführt. Darauf haben wir vor zwei Jahren die Heerdbuch-Genossenschaft gegründet und im vergangenen Jahre mit der Föhrung begonnen. Von 56 Mitgliefern sind jetzt schon weit über 1000 Stück Vieh angekört, so daß wir dem ballischen Berrin, unserer natürlichen Größe wegen, überlegen sein dürften. Auch dieser Redner be-fürwortet, bestimmte Rassen mit bestimmten Formen einzuführen, aber nicht nach dem Milchregister föhren zu lassen. Uebrigens, mit dem, was die Heerdbuchgenossenschaft leistet, müssen wir uns jetzt noch an den Großgrundbesitz halten, deshalb müssen mehr Bullenstationen eingerichtet und die Bullen dazu von der Land-wirtschaftskammer angekauft und den betreffenden Stationen überwiesen werden, so daß jeder Mann weiß, wo er sein Vieh einem guten Bullen zuföhren kann; dadurch wird der Heerdbuch-gesellschaft auch Gelegenheit zum Verkauf solchen Viehs geboten.

3 Die technische Verwertung des Spiritus und Berücksich-tigung des Spiritus-Gehaltes bespricht Professor Dr. Delbrück-Berlin. Redner meinte, es werde die Zeit nicht mehr ferne sein, wo der deutsche Spiritus $\frac{1}{3}$ zur technischen Verwerthung und höchstens $\frac{2}{3}$ zum Trinken benutzt wird. Es ist Aufgabe der Landwirtschaft diesen Absatz zu pflegen, er ist das Ventil, durch das wir Erfolg haben können, denn zum Trinken kann nach den Erfahrungen der letzten 10 Jahre der Konsum nicht mehr höher werden. In den Essig geht jetzt auch nur noch wenig Spiritus; dieser Absatz ist auch feststehend, zumal er in dem Holzessig einen starken Konkurrenten hat. Aus diesem Grunde ist es nöthig, den Holzessig zu bekämpfen; dieser wird hergestellt aus essigsaurem Kalk, welches aus Kanada und Amerika einge-föhrt wird. Darauf müssen mehr Hölle gelegt werden. Die-leiter so sehr gefährliche Essigessenz, die daraus hergestellt wird, wird trotzdem in kleinen Mengen, sogar schon im Hausirhandel, verkauft. Man ist darüber aber schon höheren Orts vorstellig geworden. Die Essigessenz wird meistens noch durch Wasser ge-mengt. Ebenso wie gegen den Kunstwein und die Margarine muß auch der Kampf gegen die Essigessenz angestrengt werden.
(Fortsetzung folgt)

Allerlei.

— Altona, 10. December. Ein Prozeß gegen den Fürsten Bismarck beschäftigte heute die vierte Civil-kammer des hiesigen Königl. Landgerichts. Die zum Theil schon bekannte Vorgeschichte des Prozesses ist folgender: Im März 1877 machte Fürst Bismarck dem damaligen Oberförster Lange an Zehdenick das Anerbieten, bei ihm Oberförster in Friedrichshagen zu werden. Es soll mündlich ein Jahresgehalt von 8000 M., sowie freie Wohnung, freies Brennmaterial,

freies Futter für drei Pferde und drei Kühe 2c, sowie ferne verabredet worden sein, daß die Anstellung, ebenso wie bei den Staatsbeamten, lebenslänglich gelte und daß Lange im Falle seiner Dienstunfähigkeit einen Pensionanspruch von zwei Dritte- bis Baargehalt's, also 4500 M. und 900 M. für den Betrag der freien Wohnung und Heizung erhalte. Lange macht auch dem geltend, daß er in Zehdenick Einnahmen aus der Jagd, so z. B. jährlichen Abschluß von durchschnittlich 250 Stück Hochwild, hatte. Daraufhin sei ihm von Fürsten die Zusage gemacht worden: wenn der bald ablaufende Pachtver-trag zu Ende sei, solle er die Administration der Jagd in ganzen Sachsentwalde erhalten. Im Jahre 1895 schloß Lange einen schriftlichen Vertrag mit dem Fürsten ab. Lange ha-in diesem Vertrage nur 6000 Mark des Baargehalts als pensionsberechtigt bezeichnet, die Nebeneinnahmen aber nicht erwähnt. Im Juni dieses Jahres wurde dem Oberförster Lange von dem Fürsten Bismarck seine Stellung ge-kündigt mit der Aufforderung, seine Pensionsansprüche geltend zu machen. Lange verlangte im ganzen 5400 M.; der Fürst erklärte jedoch, daß, laut dem vom Lange verfaßten Vertrage, er nur eine Pension von 4500 M. beanspruchen könne. Lang-wandte jedoch ein, der Vertrag, daß er 4500 M. für das be-zugene Baargehalt und 900 M. für die freie Wohnung und Brennmaterial als Pension erhalten solle, sei bereits 1877 mit dem Fürsten, in Gegenwart des Grafen Wilhelm Bismarck verabredet worden. Allerdings habe dieser Vertrag nur münd-lich bestanden. Er habe dies aber für völlig ausreichend gehalten, da er sich nicht für berechtigt hielt, das mündlich Besprochene des Fürsten zu bezweifeln. Graf Wilhelm Bis-marck habe ihm die ausdrückliche Versicherung gegeben, es sollten auf ihn die Bestimmungen des preussischen Pensionsge-etzes vollständig Anwendung finden. Der Fürst habe diese Versicherung nachträglich in Langes Gegenwart bestätigt. De-Fürst soll jedoch eingewandt haben, daß ihm von einem münd-lichen Vertrage nichts bekannt sei, es könne nur hier der schrift-liche Vertrag gelten. Oberförster Lange hat aus diesem An-las den Fürsten Bismarck wegen der Differenz von 900 M. jährlich verklagt. Lange hat sich vorbehalten, noch weiter Klage über an den Fürsten geltend zu machen, da er, laut Pensionsgesetz, nur im Falle der Dienstunfähigkeit pensionirt werden könne. Rechtsbeistand des Fürsten Bismarck ist Rechts-anwalt Dücker, Rechtsbeistand des Oberförsters Lange Rechts-anwalt Schwend. Die Verhandlung, die heute ihren Anfan-nahm, wurde Mittags ausgesetzt, das Gericht beschloß, die Verhandlung in acht Tagen fortzusetzen.

Neue Nachrichten.

Straßburg i. Els., 11. December. (W. L. B.) Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag gegen 11 Uhr zum Besuche des Fürsten an

Fürstin Hohenlohe hier ein und reisten Nachmittag wieder. Der Großherzog besuchte in Begleitung des Fürsten Hohenlohe die neue evangelische Garnisonkirche und die Landes-Universität-Bibliothek. Die Großherzogin besuchte mit Fürstin mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.

Wien, 12. December. (W. T. B.) (Von einem Privatrespondenten.) Der heute im Sapphienaal veranstaltete und von etwa 6000 Personen besuchte deutsche Volkstag wurde von Abgeordneten Wolf mit einer Ansprache eröffnet, in welcher Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch der Versammlung als einen Beweis dafür hinwies, daß Wien noch nicht ganz christlich-sozial gesinnt sei. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Gemeinderath Fochler im Namen der deutsch-nationalen Gemeinderäthe und durch Dr. Kotzko Namens der deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten entwickelte der Reichstagsabgeordnete Türk das deutsch-nationale Parteiprogramm. Es sprach die Reichstagsabgeordneten Glöckner (Fortschrittspartei) und Dreyel (deutsche Volkspartei), welche ein inniges Zusammengehen sämmtlicher fortschrittlichen Elemente befürworteten. Nachdem hierauf stud. Rufus Namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Stupischegg aus Cilli das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in der Steiermark, wo das Deutschtum durch die Slovenen ebenso droht sei, wie im Norden durch die Tschechen. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten keine Beschlüsse stehe, daß er den Klerikalen Zugeständnisse machen werde. Sämmtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung, welche fünf Stunden währte, verlor ohne jede Störung und schloß mit dem Absingen der „Wacht am Rhein.“

Paris, 12. December. (W. T. B.) Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die Erzählung des „Intransigent“ von dem geheimen Schriftstücken, welche die Verurteilung des „Lafus“ zur Folge hatten, für völlig unzutreffend. Die „Agence Havas“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierung diese Erzählung ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt verweigert, daß die in dem Artikel des „Intransigent“ behaupteten Schriftstücke nicht existiren und niemals existiren werden.

Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy verwahrt sich gegen derartige Behauptungen. (Notiz; Der „Intransigent“ hatte heute behauptet, daß Lafus verurtheilt worden sei auf Grund von acht auf der deutschen Botschaft gestohlenen Briefen, die zuerst photographirt und dann auf Klamation des Botschafters Grafen Münster von dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt worden seien.)

Rom, 12. December. (W. T. B.) Wie die Blätter berichten, dauern die Verhandlungen zur Bildung des Cabinets Bonardelli noch fort. Die bestehenden Schwierigkeiten sind noch nicht vollständig überwunden.

Barcelona, 12. December. (W. T. B.) General Gualer äußerte einem Berichterstatter gegenüber, er werde von der Regierung verlangen, daß sie die diplomatischen Noten,

welche mit der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Botschaft Mac Kinty's gewechselt wurden, veröffentlicht; seiner Meinung nach liegt kein Anlaß vor, den Ausbruch eines Krieges zu befürchten.

Marktberichte.
Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern
11 December 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk	Roggen.		Weizen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Stolp	128-155		186-192		125-150		120-140	
Neufesttin	125				140		140	
Kolberg	151		183				130	
Raugard	127-133		178-183				132	
Stettin	130-138		177-182		143-151		133-150	
Anklam	130-154		174-178		128-140		134-138	
Straßund	130		177		130-140		125-135	
Platz Stettin n. Ermittlung	125-137 1/2		180-184		148-152		135-138	
Platz Stolp	128-134		188-192		125-150		132-140	
Platz Anklam	130-134		174-176		128-140		134-138	
Platz Danzig	135-139		190-194		153		138	
Platz Berlin n. Ermittlung	145		190 1/2				151 1/4	

Bezirk	Saat-Roggen		Saat-Weizen		Spiritus		Kartoffeln	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Stolp							36-46	
Neufesttin							30	
Kolberg							40	
Raugard							40	
Stettin							40	
Anklam							40	
Straßund								
Platz Stolp							36	

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork nach Berlin		109,90	
Von Liverpool nach Berlin		212,50	
Von Odessa nach Berlin	150,80	205,25	
Von Riga nach Berlin	153,30	211,75	

Wetterberichte.

Stolp 11 December. Wetter: kühl. Barometer 752 Mm. Thermometer + 2 Grad, Nachts leichter Frost. Wind: S.

Spiritus per 1000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er versteuert 36,50 R. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise.
Weizen 180-182 M. bez.
Roggen 134-135 M. bez.
Gerste 145-152 M. bez.
Hafer 140-145 M. bez.
Heu 2,50-3,00 M. bez. per Ctr.
Stroh 30-35 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 43-46 M. per 24 Ctr. bez.

Berlin, 11. December. In Getreide etc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 36,60 R. bez., (voriger Cours 37,20), 50er 35,90 bez. (voriger Cours 36,50).

Berlin: Fondsbörse vom 11 December

Preuss. Centr.-Bod.	9	171,50 Bz.	Romm. Staatsanleihe	3 1/2	100,30 Bz.
Dom. Hypoth.-Bod.	7	156,25 Bz. G.	Preuss. Anleihe	3	91,80 Bz.
Reichsbank	7 1/2	160,60 Bz. G.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Disc.-Commod.	10	19,60 Bz.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Deutsche Bank	10	206,90 Bz.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Dtsch. Reichsbank	10	102,70 G.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
do. do.	8 1/2	102,75 Bz.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
do. do.	8	97,10 Bz.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Preuss. Anleihe	4	102,70 Bz.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Preuss. Anleihe	3 1/2	102,80 G.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Preuss. Anleihe	3	97,40 G.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.
Preuss. Anleihe	3 1/2	100,00 G.	Preuss. Anleihe	3 1/2	99,80 Bz.

Noten- und Wechselmarkt.

Frankfurt per 100 M.	20,35 Bz. G.	Imperial per 500 Gr.	---
20. Frankf. St.	16,15 Bz.	Englische Banknoten	20,35 G.
Dollars per 100 M.	4,185 G.	Preussische Banknoten	80,70 Bz. G.
Imperial per 100 M.	---	Preussische Banknoten	168,80 Bz.
		Preussische Banknoten	206,55 Bz.

Am 14. December.
Anfangsnotiz: 8 Uhr 9 Min. Schlussnotiz: 3 Uhr 25 Min.

Ubenbahnzugplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32	Von Berlin: 8,35 Morg., 11,51
Borm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.	Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abm.
" Bütow: 5,15 Morg., 8,00 Borm.,	12,0 Nachm.
5,26 Nachm.	" Bütow: 9,31 Borm., 3,50 Nachm.
" Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm.	7,15 Abm.
3,59 Nachm., 6,20, 9,32 Abm.	" Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm.
" Lauenburg: 9,43 Abm.	3,58 Nachm., 9,31 Abm.
" Neufesttin: 5,15 Morg., 8,00	" Lauenburg: 7,32 Borm.
Borm., 5,25 Nachm.	" Neufesttin: 9,31 Borm., 3,50
" Rammelsburg 1,30 Nachm.	Nachm., 7,15 Abm.
" Schlawa: 6,30 Borm.	" Schlawa: 8,53 Abm.
" Stettin: 6,34 Nachm.	" Stettin: 11,51 Mittags.

Stolp - Stolpmünde.
ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abends

Stolp-Rheinhahn.
ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 4,15 Nachm.
ab Matrin 7,40 Borm., 1,35 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 5,35 Abends

Stolper Kreisbahn.
ab Stolp 9,30 Borm., 10,48 Borm., 5,41 Nachm., 6,23 Abm.
ab Schmollin 5,50 Borm., 3,42 Nachm.
ab Dargersdorf 5,58 Borm., 2,3 Nachm.
ab Wend-Silkow 6,28 Borm., 4,20 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bütow: 12,30 Nachts.	Von Bütow: 3,5 Morg.
" Rathsdamm 11,15 Borm. (Fahr.	" Rathsdamm 6,10 Nachm. (Fahr.
Landbriefträgerpost.)	Landbriefträgerpost.)
" Duadenburg: 4,50 Morg. (Fahr.	" Duadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr.
Landbriefträgerpost.)	Landbriefträgerpost.)

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.